

Schau mich an!



Bäumer Dörthe | Foto: Ernst Merkhofer

Nach vielen Monaten Zwangspause findet die Kunstmesse ARTMUC wieder statt. Grund zur Freude für Sammler und solche, die es werden wollen. Ein Gespräch mit Jurorin Dörthe Bäumer.

Die »Bananschale« der Münchner Bildhauerin
Isabel Ritter | 2021
Hartgips | © Isabel Ritter



Im Oktober findet die ARTMUC zum elften Mal statt. Sie heißt deshalb so, weil Dörthe Bäumer und Christiane Heinrich vor 10 Jahren das »ArtMuc«-Magazin gründeten, das die

»Die Jury, der auch die Kunsthistorikerin Uta Römer, die Kuratorin Anabel Roque Rodriguez und der Galerist Stephan Stumpf angehören, arbeitet sehr professionell zusammen.

tauchen jetzt auch verstärkt bei der ARTMUC auf. Das künstlerische Niveau der Messe profitiert davon enorm. Da sind sehr gute Präsentationen dabei, die zum Teil sogar die Selbst-

Die ARTMUC ist dank ihres Geschäftsführers Raiko Schwalbe seit einem Jahrzehnt aus dem deutschsprachigen, wenn nicht sogar aus dem europäischen Kunstmarkt nicht mehr wegzu-

Im Oktober findet die ARTMUC zum elften Mal statt. Sie heißt deshalb so, weil Dörthe Bäumer und Christiane Heinrich vor 10 Jahren das »ArtMuc«-Magazin gründeten, das die Messe von Anfang an als namengebender Kooperationspartner begleitete. Das Magazin gibt es leider nicht mehr, aber die ARTMUC wächst allen Widrigkeiten zum Trotz inzwischen sogar bis nach Hamburg.

Dörthe Bäumer ist bildende Künstlerin, während der Pandemie sind ihr laienweise Projekte weggebrochen. Deshalb hat sie ein berufsbegleitendes Masterstudium in Kunst aufgenommen, das sie auf die künstlerische Ausbildung, die sie vor Jahren absolviert hat, aufsetzt. Damit erwirbt sie nun auch offiziell die Qualifikation, als Dozentin zu arbeiten. »Das ist jetzt meine Strategie, diese Gurkenzeit zu nutzen und etwas klüger zu werden«, erklärt sie lachend. Außerdem sitzt Dörthe Bäumer seit Beginn in der Jury der ARTMUC, die entscheidet, wer bei der Messe ausstellen darf. Die zehnte ARTMUC im Juli 2021 sagte Raiko Schwalbe ab, weil das Staatsministerium die Kunstmesse nicht als Ausstellung akzeptierte – die hätte stattfinden dürfen. Die elfte ARTMUC überspringt also eine Ausgabe.

Wie kam das Oktoberprogramm zustande? »Die elfte ARTMUC ist komplett neu kuratiert, da wurde nichts von der geplatzten zehnten übernommen«, sagt Dörthe Bäumer.

»Die Jury, der auch die Kunsthistorikerin Uta Römer, die Kuratorin Anabel Roque Rodriguez und der Galerist Stephan Stumpf angehören, arbeitet sehr professionell zusammen. Wochenlang werden die unzähligen Anträge in einer Web-Cloud gesichtet und geprüft. Mit drei Likes ist ein Künstler so gut wie gesetzt, bei zwei Likes wird nachgefragt. In einem langen und intensiven Treffen wird dann so lange diskutiert, bis die Jury sich einig ist. In diese große Sitzung gehen alle bestens vorbereitet hinein, deshalb weiß jeder auch, mit welchen Argumenten er die anderen gegebenenfalls überzeugen kann.« Im Programm der diesjährigen Messe sind nun 120 nationale und internationale Künstler sowie 25 Galerien und Kunstprojekte vertreten. Oberstes Kriterium ist die Professionalität. Jeder Künstler, der bei der ARTMUC ausstellt, lebt von seiner Kunst. »Da fallen sofort viele raus, wie zum Beispiel gerade viele männliche Manager über 50, die plötzlich feststellen, dass sie in Anbetracht finanzieller Sorglosigkeit im Bemalen von Leinwänden ihre eigentliche Berufung finden«, schmunzelt Bäumer. »Die Frage, wie man als Profi sichtbar wird und es auch bleibt, hat durch Corona eine viel schärfere Relevanz bekommen. Man weiß nicht, ob die Galerienstrukturen überleben, auch da haben viele schließen müssen. Die Landschaft ist aktuell sehr voll mit sehr guten Leuten, die jetzt wieder als Freischwimmer unterwegs sind. Die

tauchen jetzt auch verstärkt bei der ARTMUC auf. Das künstlerische Niveau der Messe profitiert davon enorm. Da sind sehr gute Präsentationen dabei, die zum Teil sogar die Selbstdarstellung von Galerien überholen.«

Die Messearchitektur wurde von einer ARTMUC zur nächsten immer weiter perfektioniert: »Maximal zwei Positionen stehen miteinander im Dialog, das ist kuratorisch gesetzt, choreografiert, perfekt ausgeleuchtet. Dieser geführte Parcours, den das Publikum abläuft, ohne extra darauf hingewiesen zu werden, ist ein großer Gewinn, weil die Besucher natürlich merken, dass die Abfolge der Positionen kein Zufall, sondern dramaturgisch aufgebaut ist. Davon profitieren die Künstler, weil ihre Arbeiten sinnstiftend platziert sind, und die Besucher erleben einen Erkenntnisgewinn: Wie hängen die unterschiedlichen Perspektiven zusammen, welcher Logik folgt die Anordnung?« Neben den Kunstreunden kommen auffällig viele Kuratoren, Galeristen, professionelle Kollegen. Die ARTMUC hat sich wegen ihrer vergleichsweise günstigen Standpreise nicht nur als niederschwellige Verkaufsplattform für Künstler profiliert, sondern mehr und mehr auch als Vernetzungsplattform für Profis. »Natürlich ist es toll, wenn man ein Bild verkauft«, sagt Bäumer, »aber es ist nicht weniger schön, wenn man einen Kurator kennenlernt, der einen in seine nächste Ausstellung einlädt.«

Die ARTMUC ist dank ihres Geschäftsführers Raiko Schwalbe seit einem Jahrzehnt aus dem deutschsprachigen, wenn nicht sogar aus dem europäischen Kunstmarkt nicht mehr wegzudenken. »Corona hat eine Spur der Verwüstung hinterlassen, die gilt es jetzt erstmal wieder aufzufangen. Die ARTMUC hat eine flexible Struktur, und mit Raiko Schwalbe einen Chef, der elegant zwischen den infrastrukturellen Aufgaben und dem Inhalt trennt«, so Bäumer, »aber einfach ist es nie. Planungssicherheit in München ist – auch ohne Corona – ein sehr schwieriges Thema, allein schon was die Räume angeht. Erstaunlich, dass die Stadt nicht viel mehr nutzt, was Raiko Schwalbe hier installiert hat. Die Münchner Kulturverwaltung hat am Anfang selbst Flächen gemietet, das war dann aber nach ein paar Jahren wieder vorbei. Dabei würde es natürlich auch städtisch geförderten Künstlern helfen, sichtbarer zu werden.« Man könnte viel von der Messe lernen. Weil die ARTMUC eben nicht an den Künstlern vorbeischaut. || cp

ARTMUC MESSE Praterinsel und Isarforum am Deutschen Museum | 14. bis 17. Oktober

Do 19-22 Uhr, Fr/Sa 10-19 Uhr, So 12-18 Uhr
es gelten die 3G-Regeln | Tickets und ARTMUC online: www.artmuc.info

»KUNST FÜR UNS – DEN ÖFFENTLICHEN RAUM GESTALTEN«

FÖRDERUNG BIS 15.000 EUR

Ein Förderprogramm des Bayerischen Staatsministeriums
für Wissenschaft und Kunst

JETZT
ANPREDEN!

Der BBK Landesverband Bayern fördert:

- Kunst im Öffentlichen Raum
- Debütanten - Kataloge
- Ausstellungen und Symposien der BBK Regionalverbände

Der BBK Landesverband Bayern fordert:

- Mehr Präsenz in der Gesellschaft für zeitgenössische Kunst
- gesetzlich verankerte Künstlerhonorare
- bezahlbare Atelierräume und unabhängige Ausstellungsmöglichkeiten
- Erhöhung von städtischen und staatlichen Projektzuschüssen
- transparente Kunst-am-Bau-Vorfahren

Anzeige